

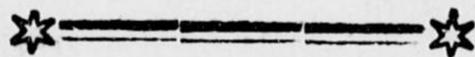
Reichenbach.

In der Nacht vom 13ten dieses ist die ordinaire Leipziger Post eine Stunde von hier auf der Anhöhe vor dem Al- launwerke von Dieben angefallen worden, welche auf den Postillon zweymal geschossen und ihn mit dem einen Schuß am Halse, mit dem andern aber in der Seite, zwar noch nicht tödtlich, doch gefährlich verwundet haben. Dieser blieb, des heftigen Blutflusses ungeachtet, dennoch auf dem Pferde, so wie der Vater desselben, der des vielen eben darauf befindlichen Geldes wegen als Postbothe mit gegeben war, bei dem Wagen, mit welchem nun die durch beide Schüsse scheu gemachten Pferde im vollen Laufe den jähen Berg hinabließen und so glücklicher Weise alles darauf befindliche retteten, ohne sich und jenen weiter zu beschädigen. Hier wurde vom Hüttenmeister nicht nur für den Verwundeten, sondern auch für weitere und sichere Begleitung der Post bestens gesorgt.

Bei Besetzung der erledigten fünften Lehrstelle an hiesiger Stadtschule ist von dem Hochedeln und Wohlweisen Rathe unsrer Stadt, Frentags den 13. dieses, die Wahl auf den hier anwesenden Herrn M. Moriz Engel gefallen.

Den 7. April starb zu Leipzig Hr. August Gottholdt Gnaspé, Studiosus

Theologiae aus Falkenstein, ehemaliger Alumnus auf hiesiger Schule, im 19ten Jahre seines Alters zu unbeschreiblicher Betrübniß der Seinigen und aller derer, die ihn kannten, an einem heftigen Fieber.



Einen wahren Zucker aus hierländischen Pflanzen zu ziehen.

Fortsetzung.

Man seihet ihn abermals durch ein rein Leinen Tuch und dieses also Abgeseihete läßt man zu einem dicken Syrup zusammenkochen. Hierauf thut man ein wenig Wasser von ungelöschtem Kalk darunter, läßt es bey mäßigem Feuer noch etwas und so lange aufkochen, bis sich der Saft zwischen den Fingern in lange Fäden ziehet. Sobald man diese Anzeige hat, muß der Zucker gleich vom Feuer genommen und so lange umgerührt werden, bis er bey nahe ausgekühlt und etwas dicker ist. Hierauf thut man ihn in wohlgebrannte irdene Gefäße, die kegelförmig und oben in der Spitze mit einer einzigen Oeffnung versehen sind, die man mit einem hölzernen Stöpsel verstopft; man setzt noch ein weiteres Gefäß darüber, so, daß keines von beyden weichen kann und läßt alles an einem laulichten Orte beysammen stehen. Das Wasser vom

un-